

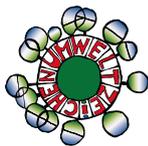


Digitalisierungsstrategie des Landes Salzburg im Gesundheitswesen 2030

Abteilung 9 -
Krankenanstalten
und Gesundheits-
wesen



**LAND
SALZBURG**



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei
Land Salzburg, UW-Nr. 1271

Impressum

Medieninhaber: Land Salzburg | **Herausgeber:** Abteilung 9 Krankenanstalten und Gesundheitswesen, vertreten durch
Abteilungsleiter Mag. Christian Prucher | **Redaktion:** Referat 9/05 Gesundheitsplanung und landeseigene Versorgungs-
einrichtungen, vertreten durch Dipl.-Ing. Dr. Alexander Kollmann | **Gestaltung:** Landes-Medienzentrum | **Bilder:** LMZ,
Freepik | **Druck:** Druckerei Land Salzburg | **Alle:** Postfach 527, 5010 Salzburg | **Stand:** 01.01.2025

Downloadadresse: www.salzburg.gv.at/digitalisierung-gesundheit

Inhalt

Vorwort.....	4
Begriffsbestimmungen	5
Einleitung	7
Bausteine der Strategie	9
Digitalisierungsvision	10
Handlungsfelder.....	12
Strategische Ziele, Stoßrichtungen und Maßnahmen.....	13
Roadmap	26
Partnerinnen und Partner sowie Verantwortlichkeiten	28
Wirkungsorientierung und Monitoring.....	31
Umsetzung von Innovationsprojekten	32
Danksagung	33
Literaturverzeichnis	34
Abkürzungsverzeichnis	35

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser!

Die Digitalisierung eröffnet enorme Chancen, den aktuellen Herausforderungen des Gesundheitswesens zu begegnen und die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen in Salzburg zu fördern. Sie bietet die Möglichkeit, den Zugang zu Leistungen des Gesundheitssystems zu erleichtern, die Versorgungsqualität zu steigern und Abläufe für alle in der Gesundheitsversorgung tätigen Personen zu optimieren.

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen, um die Erbringung von Dienstleistungen im Salzburger Gesundheitswesen für die Bürgerinnen und Bürger weiterhin niederschwellig und in höchster Qualität sicherzustellen und bestmögliche Rahmenbedingungen für all jene, die im Gesundheitswesen tätig sind, zu schaffen.

Mit der Digitalisierungsstrategie des Landes Salzburg im Gesundheitswesen beschreitet Salzburg den Weg in die Zukunft des Gesundheitswesens unter Berücksichtigung der landesspezifischen Erfordernisse sowie der berechtigten Anliegen der Nutzerinnen und Nutzer auf Datenschutz und -sicherheit. Die "Salzburger Digitalisierungsstrategie" fügt sich nahtlos in die nationale eHealth-Strategie und die auf europäischer und nationaler Ebene bestehenden Rahmenbedingungen ein. Mit konkreten Maßnahmen und Projekten samt einer Umsetzungsplanung für den Zeitraum bis 2030 zielt die Digitalisierungsstrategie darauf ab, in Salzburg ein zukunftsorientiertes Gesundheitssystem zu etablieren, das digital vernetzt ist und digitale Innovationen im Gesundheitswesen fördert.

Ich bedanke mich bei allen, die an der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie des Landes Salzburg im Gesundheitswesen mitgewirkt haben, für ihre wertvolle Arbeit. Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheitswesen, die tagtäglich mit ihrem Engagement für unsere Gesundheit sorgen.



Mag.^a Daniela Gutschi
Landesrätin für Gesundheit



Begriffsbestimmungen

Die Begriffsbestimmungen sind bei Verwendung im Fließtext verlinkt.

Best Point of Service

Die kurative Versorgung ist jeweils zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort mit optimaler medizinischer und pflegerischer Qualität gesamtwirtschaftlich möglichst kostengünstig zu erbringen¹.

Best Practice

deutsch: bewährte Praxis

Erfolgreiche Verfahren, Methoden, Prozesse oder Techniken, die sich in einem bestimmten Bereich als optimal und effektiv erwiesen haben.

Connectivity

deutsch: Konnektivität

Fähigkeit von Systemen miteinander zu kommunizieren und zu interagieren, meist über Netzwerke oder Kommunikationskanäle. Beim Gesundheitsdatenaustausch sind vor allem die gesetzlichen Vorgaben in Hinblick auf Datenschutz und Datensicherheit zu berücksichtigen.

5

Digitale Transformation

auch „digitaler Wandel“

Fortlaufender, tiefgreifender Veränderungsprozess in Wirtschaft und Gesellschaft, der durch die Entstehung immer leistungsfähigerer digitaler Techniken und Technologien ausgelöst worden ist.

eHealth

deutsch: elektronische Gesundheitsdienste

Die kosteneffiziente und sichere Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Unterstützung der Gesundheit und gesundheitsnaher Bereiche einschließlich Gesundheitsdienstleistungen, Gesundheitsüberwachung sowie gesundheitlicher Aufklärung, Bildung und Forschung².

ePrescription

deutsch: elektronisches Rezept

Elektronische bzw. digitale Ausstellung von ärztlichen Verschreibungen. Anstelle eines herkömmlichen, papierbasierten Rezepts wird das eRezept digital ausgestellt, gespeichert und an eine Apotheke elektronisch weitergeleitet.

Gesundheitsdiensteanbieter (GDA)

Personen und Einrichtungen, die Gesundheitsdienstleistungen wie z.B. eine medizinische Behandlung, Versorgung oder pflegerische Betreuung erbringen oder Patientinnen und Patienten bei der Wahrnehmung ihrer Rechte unterstützen³.

Gesundheitstelematik-Infrastruktur (GTI)

Gesamtheit der Komponenten der Informatik und Telekommunikation, die zur Verarbeitung von genetischen Daten gemäß Art. 4 Z 13 DSGVO, biometrischen Daten gemäß Art. 4 Z 14 DSGVO und Gesundheitsdaten gemäß Art. 4 Z 15 DSGVO in digitaler Form genutzt werden; eine GTI, die unter eigener Verantwortung bzw. im Auftrag von Körperschaften öffentlichen Rechts errichtet oder betrieben wird, wird als öffentliche GTI (öGTI) bezeichnet⁴.

Interoperabilität

Fähigkeit unabhängiger, heterogener Systeme, nahtlos zusammenzuwirken bzw. Daten auf effiziente und verwertbare Art und Weise auszutauschen und den Benutzerinnen und Benutzern zur Verfügung zu stellen, ohne dass dazu besondere Adaptierungen notwendig sind. Dazu ist in der Regel die Einhaltung gemeinsamer technischer Normen und Standards notwendig⁵.

1 Bundesgesetz zur partnerschaftlichen Zielsteuerung-Gesundheit.

2 Bundesgesetz zur partnerschaftlichen Zielsteuerung-Gesundheit.

3 BMSGPK (2024): eHealth-Strategie Österreich. v1.0 im Juni 2024. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien.

4 Bundesgesetz zur partnerschaftlichen Zielsteuerung-Gesundheit.

5 adaptiert aus Wikipedia.

Lock-In-Effekt

deutsch: lock in
"einschließen" oder
"einsperren"

Der Software-Lock-in-Effekt (auch Vendor Lock-in genannt) beschreibt eine Situation, in der eine Nutzerin bzw. ein Nutzer oder eine Organisation von einer bestimmten Software oder einem Softwareanbieter abhängig wird, sodass ein Wechsel zu einer alternativen Lösung erschwert oder sehr kostspielig wird.

Open-Source-Software

deutsch: open source
"offene Quelle"

Software, deren Quellcode öffentlich zugänglich gemacht wird. Es wird die Transparenz, Sicherheit (da viele Menschen den Code prüfen können) und Innovation durch die Möglichkeit, auf bestehende Projekte aufzubauen, gefördert.

6

Patient Summary

deutsch: summary
"Zusammenfassung"

Standardisierte Zusammenfassung von grundlegenden medizinischen Informationen zu einer Patientin oder einem Patienten, um Angehörigen von Gesundheitsberufen einen schnellen Überblick über die wesentlichen Fakten zum Gesundheitszustand zu verschaffen.

Patientenpfad

auch oft als
"Behandlungspfad"
bezeichnet

Strukturierter Ablauf der Behandlung einer Patientin oder eines Patienten innerhalb des Gesundheitssystems. Der Patientenpfad dient dazu, den Behandlungsprozess eines bestimmten Krankheitsbildes oder einer medizinischen Intervention klar zu definieren und zu standardisieren, um eine optimale, konsistente und qualitätsgesicherte Versorgung zu gewährleisten.

Sekundärdatennutzung

Sekundärnutzung von Gesundheitsdaten bezieht sich auf die Weiterverarbeitung elektronischer Gesundheitsdaten für einen anderen Zweck (z.B. Forschung) als die Erbringung von Gesundheitsdienstleistungen bzw. verwandte primäre Zwecke, für die die Daten ursprünglich erhoben wurden. Die verwendeten Daten können personenbezogene Gesundheitsdaten, die zunächst im Rahmen der Primärnutzung erhoben wurden, ebenso umfassen wie Gesundheitsdaten, die für die Zwecke der Sekundärnutzung erhoben wurden⁶.

Single Point Of Entry

deutsch: einheitlicher Zugang

Gesundheitsdiensteanbieter und Bürgerinnen und Bürger können auf alle benötigten Informationen und Dienste von einem Ort aus zugreifen. Dies kann ein Web-Portal, eine mobile App oder die Möglichkeit der Integration in bestehende IT-Systeme sein.

Telemedizin

Bereitstellung oder Unterstützung von Leistungen des Gesundheitswesens mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), wobei entweder Patientin bzw. Patient und Gesundheitsdiensteanbieter oder zwei unterschiedliche Gesundheitsdiensteanbieter nicht am selben Ort anwesend sind⁷.

⁶ Vgl. BMSGPK (2024): eHealth-Strategie Österreich. v1.0 im Juni 2024. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien.

⁷ Vgl. BMSGPK (2024): eHealth-Strategie Österreich. v1.0 im Juni 2024. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien.

Einleitung

Herausforderungen wie die demographische Entwicklung, der Fachkräftemangel und die Kostensteigerungen im Gesundheitswesen erfordern den Einsatz moderner Technologien, um auch zukünftig eine wohnortnahe und bedarfsbezogene Gesundheitsversorgung in bestmöglicher Qualität sicherzustellen. Mit dem Instrument der Digitalisierung ist es möglich, die berechtigten Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger an eine moderne Gesundheitsversorgung zu erfüllen und zugleich den Gesundheitsdiensteanbietern ein optimiertes und modernes Arbeitsumfeld zu bieten. Zuletzt wird dadurch auch die Effizienz der Gesundheitsversorgung gesteigert.

Im Bundesland Salzburg wurden bereits zahlreiche Aktivitäten gestartet und das Land Salzburg konnte sich in vielen Bereichen bereits als eHealth-Innovations- und Vorzeigeland positionieren. Themen wie der Ausbau der ELGA zu einer nationalen, öffentlichen Gesundheitstelematik-Infrastruktur, die Einführung des European Health Dataspace (EHDS), der Ausbau digitaler Gesundheitsanwendungen (Apps) und die Nutzung Künstlicher Intelligenz zur Unterstützung in Diagnose, Therapie und Versorgung werden die Entwicklung in den kommenden Jahren maßgeblich beeinflussen. Auch die Weiterentwicklung und digitale Unterstützung der integrierten Versorgung entlang des Patientenpfades wird von zentraler Bedeutung sein.

Mit der gegenständlichen Digitalisierungsstrategie stellt sich das Land Salzburg den Herausforderungen und Veränderungen der nächsten Jahre. Die Digitalisierungsstrategie des Landes Salzburg im Gesundheitswesen 2030 wurde im Rahmen eines Projektes unter der Leitung der Abteilung 9 - Krankenanstalten und Gesundheitswesen des Amtes der Salzburger Landesregierung gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der wesentlichen, auf Landesebene beteiligten Stakeholder im Gesundheitswesen erarbeitet. In Form eines partizipativen Prozesses erfolgte die Entwicklung einer gemeinsamen Vision und darauf aufbauend die Identifikation strategischer Ziele, Stoßrichtungen und konkreter Maßnahmen bzw. Projekte sowie deren Priorisierung und Darstellung in zeitlicher Abfolge in einer Roadmap. Ziel war es, unterschiedliche Fachkenntnisse und Sichtweisen bei der Strategieerstellung einfließen zu lassen, um eine breite Akzeptanz zu schaffen. Das gegenständliche Dokument umfasst einen Planungshorizont bis zum Jahr 2030 und wird laufend an die budgetären Rahmenbedingungen und sich ändernde Gegebenheiten angepasst.

Die Entwicklung der Strategie erfolgte in Anlehnung an die nationale eHealth-Strategie unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen und gesetzlichen Vorgaben auf nationaler und europäischer Ebene. Besonderer Fokus wurde dabei auf die regionalen Besonderheiten im Bundesland Salzburg gelegt. Diese umfassen sowohl eine ausgeprägte Forschungslandschaft und die internationale Vernetzung als auch die topografischen Besonderheiten mit dem Zentralraum Salzburg Stadt und den ländlichen Regionen.

Weiterführende Links:

[eHealth-Strategie](#)



Die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie sowie konkreter Digitalisierungsprojekte, insbesondere eHealth- und Telemedizin-Projekte, trägt zur Erreichung nationaler und regionaler gesundheitspolitischer Ziele bei. Dies betrifft insbesondere die Stärkung einer patientennahen und integrierten Versorgung („Best Point of Service“) sowie die Entlastung der Krankenanstalten durch die Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung und eine verstärkte Patientenlenkung am Grundsatz „digital, vor ambulant, vor stationär“. Dadurch können vor allem auch unnötige Anreisen und Wartezeiten für die Patientinnen und Patienten vermieden werden. Darüber hinaus fördert die Strategie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsdiensteanbietern durch den Einsatz moderner Technologien, etwa im Bereich des Entlassungsmanagements. Zudem wird die Brücke zwischen Routineversorgung und Forschung weiter ausgebaut, um den Forschungs- und Innovationsstandort Salzburg im Bereich der digitalen Medizin und der Versorgungsforschung nachhaltig zu stärken.

Ziel der Digitalisierungsstrategie des Landes Salzburg im Gesundheitswesen ist es, die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten und -maßnahmen in Abstimmung mit der Strategie aktiv voranzutreiben, Innovationen in diesem Bereich zu fördern und die koordinierte (Weiter)Entwicklung in Salzburg sicherzustellen. Dazu soll einerseits die technologische und organisatorische Basis für die digitale Vernetzung geschaffen werden und andererseits eine Positionierung der regionalen Gesundheitsdienstleister, Stakeholder sowie forschenden Einrichtungen als „digitale Innovatoren“ erfolgen. Damit wird der Grundstein für eine zukunftssichere Gesundheitsversorgung in Salzburg gelegt.

Bausteine der Strategie

Die Digitalisierungsstrategie des Landes Salzburg im Gesundheitswesen setzt sich aus einer Digitalisierungsvision und den maßgeblichen strategischen Zielen und Stoßrichtungen sowie den notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung bis zum Jahr 2030 zusammen. Die strategischen Ziele, Stoßrichtungen und Maßnahmen wurden dazu in sechs zentrale Handlungsfelder gegliedert. Zur Umsetzung wurden die konkreten Maßnahmen bzw. Projekte in einer Roadmap unter Berücksichtigung von Prioritäten, Ressourcen und Abhängigkeiten in zeitliche Abfolge gebracht.



Digitalisierungs- vision

Als Grundlage für die vorliegende Digitalisierungsstrategie wurde folgende Vision für die Salzburger Gesundheitsversorgung im Jahr 2030 formuliert:

Digitales Gesundheitswesen als Zukunftschance für Salzburg 2030

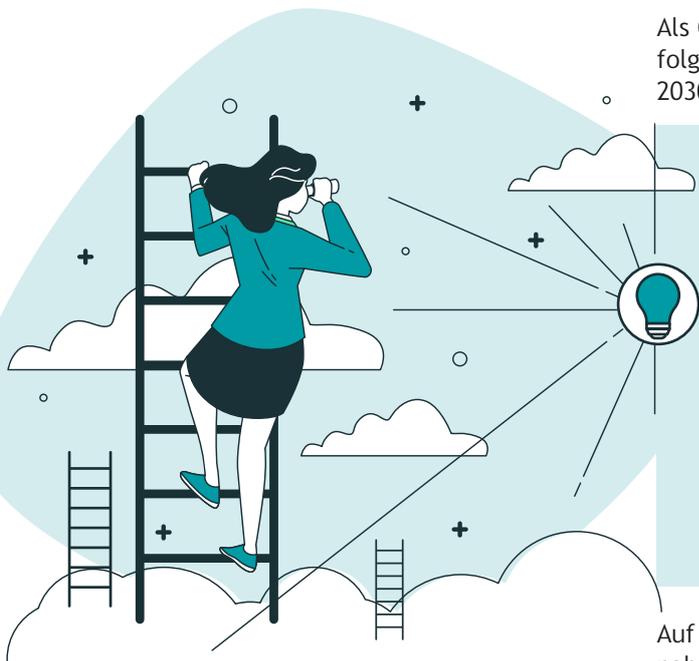
Alle Bürgerinnen und Bürger haben jederzeit einen sicheren und einfachen Zugriff auf ihre Gesundheitsdaten und sind aktive Partnerinnen und Partner im Gesundheitswesen. Die Gesundheitsversorgung und -prävention wird durch digitale Services und innovative digitale Gesundheitsanwendungen unterstützt. Der Austausch bzw. die digitale Vernetzung aller Beteiligten entlang des Behandlungs- und Betreuungspfades gewährleistet die bestmögliche Versorgung und ermöglicht eine Patientenlenkung zum Best Point of Service.

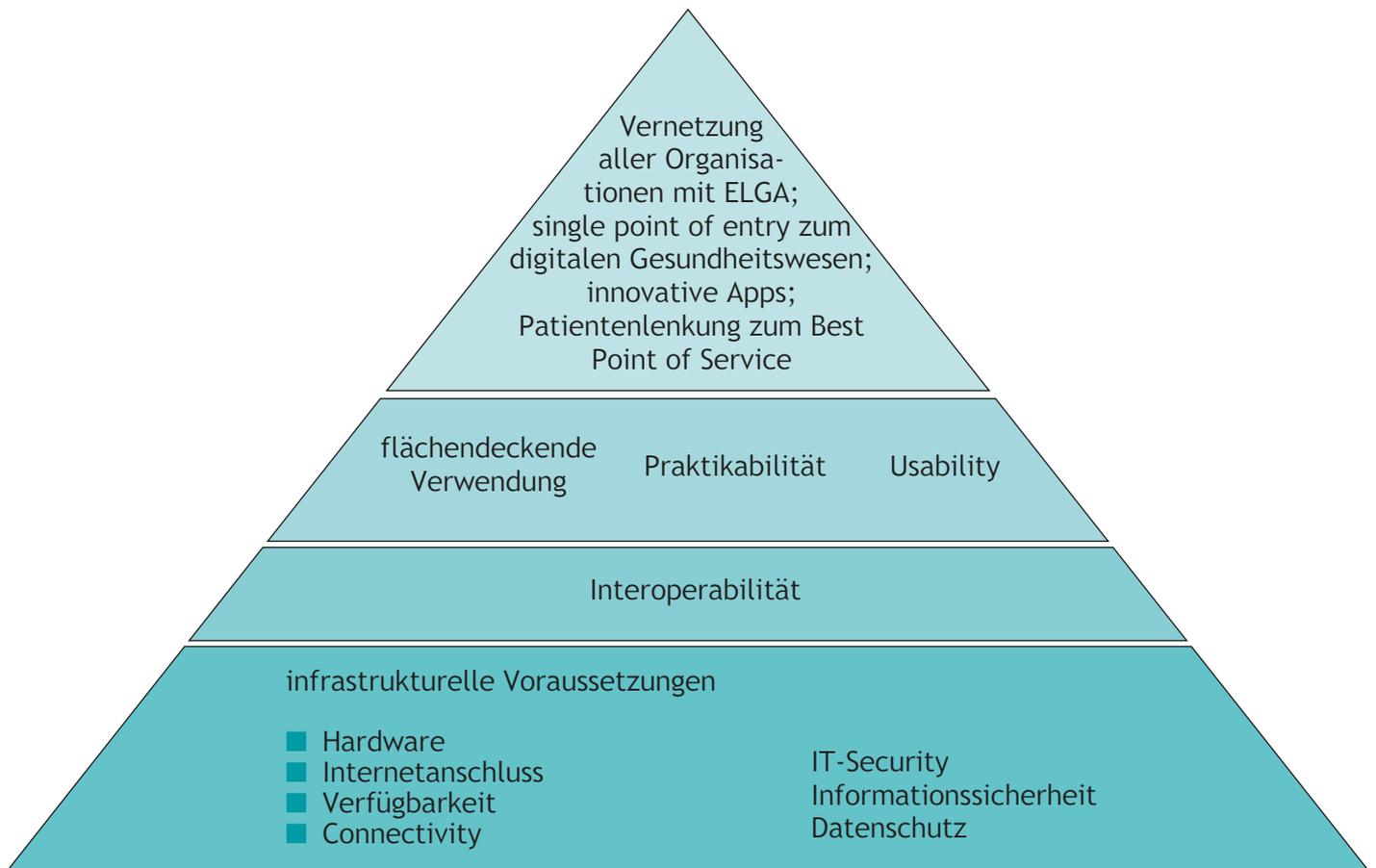
Auf dem Weg der Digitalisierung im Gesundheitswesen sind Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen zu setzen, die in der nebenstehenden Pyramiden-Grafik dargestellt werden. Wenn gleich Maßnahmen in den unterschiedlichen Ebenen auch parallel - d.h. nicht stufenweise - umgesetzt werden können, veranschaulicht die Grafik, dass zunächst ein Fokus auf die Schaffung der notwendigen Grundlagen (Infrastruktur sowie organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen) erforderlich ist.

Die Sicherstellung der **infrastrukturellen Voraussetzungen** und der **Konnektivität** stellt die notwendige Basis für die digitale Transformation und Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren im Gesundheitswesen dar. Elementar ist dabei die Sicherstellung von **IT-Security, Informationssicherheit und dem Schutz der sensiblen Gesundheitsdaten**, damit digitale Services und Anwendungen sowohl von Patientinnen und Patienten als auch von Gesundheitsdiensteanbietern vertrauensvoll genutzt werden können.

Ein wesentlicher Grundstein ist darüber hinaus die Sicherstellung der **Interoperabilität**, d.h. die Fähigkeit zum Zusammenspiel verschiedener Systeme, Techniken oder Organisationen. Der Mehrwert der Digitalisierung lässt sich nur erschließen, wenn die Daten ohne technische Hürden dem Behandlungspfad folgen können.

Damit digitale Gesundheitsanwendungen und Tools durch die Gesundheitsdiensteanbieter und Bürgerinnen und Bürger flächendeckend genutzt werden, sollen Anwendungen möglichst **einfach, benutzerfreundlich und praktikabel** gestaltet werden. Dies ist in der Entwicklung und Beschaffung entsprechend zu berücksichtigen. Dazu ist es erforderlich, dass Softwares optimal in die Versorgungsprozesse integriert sind, einfach bedienbar sind und die Anwenderinnen und Anwender bei der Arbeit unterstützen.





Maßnahmen-Ebenen auf dem Weg der Digitalisierung im Gesundheitswesen

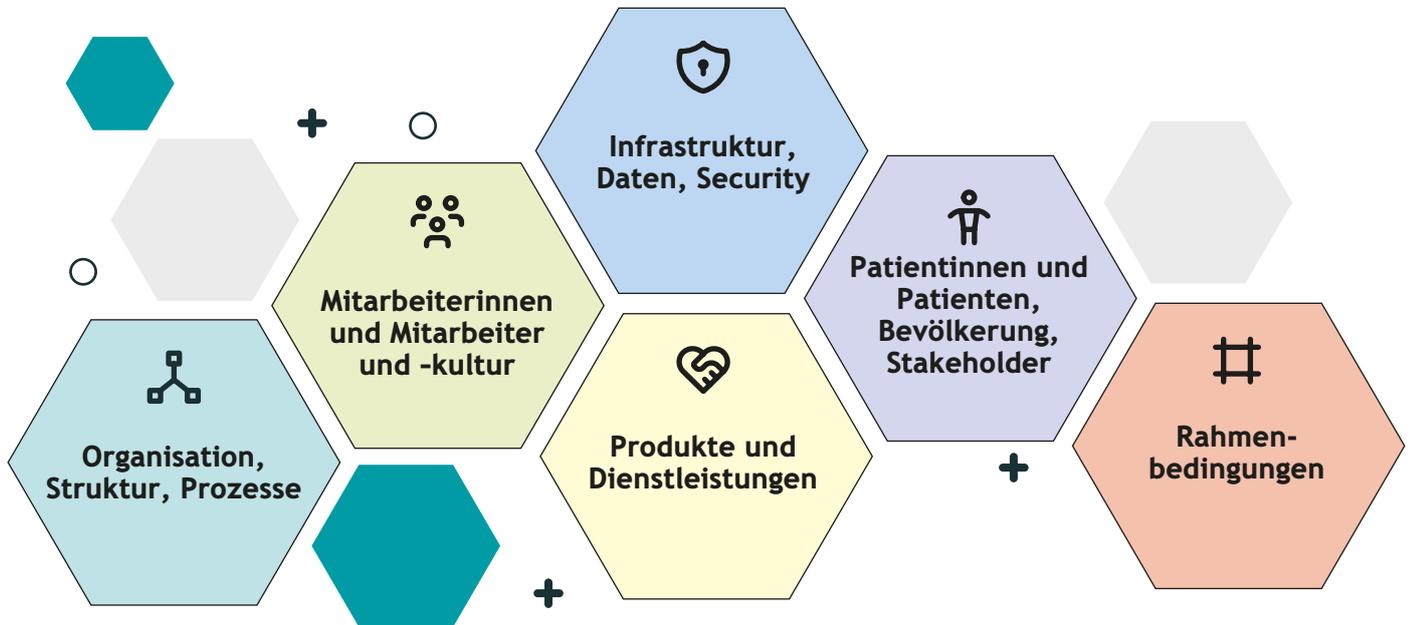
In der Nutzung von ELGA- und eHealth-Anwendungen muss ein klarer Mehrwert für die Gesundheitsdiensteanbieter und die Bürgerinnen und Bürger spürbar sein. Eine **flächendeckende Verwendung** ist erreicht, wenn alle Gesundheitsdiensteanbieter an die öffentliche Gesundheitstelematik-Infrastruktur (öGTI) angebunden sind und ELGA- und eHealth-Anwendungen nutzen. Dabei werden Daten entsprechend den gesetzlichen Vorgaben (z.B. unter Berücksichtigung des Opt-Outs) in der vorgegebenen Qualität bereitgestellt und abgerufen. Zudem sind Bürgerinnen und Bürger mit den digitalen Angeboten vertraut und nutzen diese regelmäßig.

Aufbauend auf der Basis-IT-Infrastruktur und den vorhandenen Daten können in weiterer Folge für Gesundheitsdiensteanbieter sowie Bürgerinnen und Bürger Anwendungen bereitgestellt werden, die die übergreifenden Prozesse sowie die Kommunikation und Kollaboration erleichtern und dabei unterstützen, Krankheiten zu diagnostizieren, zu behandeln oder zu überwachen. **Innovative Apps** können Web-Anwendungen, mobile Anwendungen (Apps) sowie Erweiterungen zu bestehenden Systemen sein. Durch geeignete Rahmenbedingungen soll unter Berücksichtigung des budgetären Spielraums auch ausreichend Raum für digitale Innovation in Salzburg geschaffen werden. Die **Vernetzung aller Akteure mit ELGA** ermöglicht schließlich eine **Patientenlenkung zum Best Point of Service**.

Handlungsfelder

Zu Beginn der Strategieentwicklung wurden sechs zentrale Handlungsfelder identifiziert, die wesentlich sind, um die digitale Entwicklung des Gesundheitswesens im Sinne der Vision voranzutreiben. Innerhalb dieser Handlungsfelder wurden in weiterer Folge strategische Ziele, Stoßrichtungen und Maßnahmen abgeleitet.

12



Organisation, Struktur, Prozesse: Die digitale Transformation beeinflusst die Art der Zusammenarbeit und die Kommunikation zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen. Dies wird durch eine breite Akzeptanz der Partnerinnen und Partner sowie eine übergeordnete Koordination und zentrale Steuerung unterstützt.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und -kultur: Der Erfolg einer Erneuerung ist abhängig von der Akzeptanz sowie digitalen Kompetenz der Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen. Der Mehrwert durch Digitalisierung muss erkannt und im Alltag spürbar werden.



Infrastruktur, Daten, Security: Herzstück der Digitalisierung ist eine gemeinsame technologische Basis-IT-Infrastruktur und ein hohes Sicherheitsniveau für die sichere Vernetzung der Akteure im Gesundheitswesen. Durch die Gewährleistung der Interoperabilität kann das Potenzial der Daten in der Versorgung und Forschung gehoben werden.



Produkte und Dienstleistungen (eHealth, Apps, Telemedizin): Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern soll die Bürgerinnen und Bürger beim Zugang zu medizinischen Services und die Anwenderinnen und Anwender bestmöglich bei der täglichen Arbeit unterstützen. Digitale Anwendungen und Apps sollen dabei die Versorgungslandschaft erweitern.



Patientinnen und Patienten, Bevölkerung, Stakeholder: Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung wird durch die Nutzung von digitalen Tools und digital unterstützter Versorgungsprozesse gestärkt. Der regelmäßige institutionelle Austausch zwischen den Stakeholdern gewährleistet ein gemeinsames Verständnis sowie eine gemeinsame Planung und Umsetzung der Strategie.



Rahmenbedingungen (Recht, Finanzierung): Durch geeignete Rahmenbedingungen soll neben dem Aufbau der Grundlagen und infrastrukturellen Voraussetzungen für die digitale Vernetzung auch ausreichend Raum für digitale Innovation in Salzburg geschaffen werden. Dies erfordert vor allem klare rechtliche Rahmenbedingungen und die Sicherstellung einer mehrjährigen Finanzierungsplanung von der Idee bis zu einer möglichen Überführung in die Regelversorgung.

Strategische Ziele, Stoßrichtungen und Maßnahmen

Im Folgenden werden die strategischen Ziele, Stoßrichtungen und Maßnahmen dargestellt, die gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der wesentlichen, auf Landesebene beteiligten Stakeholder im Gesundheitswesen erarbeitet wurden.

Die dargestellten Zieltermine (im Folgenden mit „*“ gekennzeichnet) entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie im Oktober 2024 und dienen als Basis für die Priorisierung der Maßnahmen im Zuge der Erstellung der Roadmap. Etwaige Ausnahme- und Übergangsregelungen sowie Unterscheidungen zwischen Lese- und Schreibverpflichtungen sind nicht berücksichtigt. Die dargestellten Fristen ergeben sich überwiegend aus den §§ 13, 26, 27 GTelG 2012 („Inkrafttreten“ und „Übergangsbestimmungen“) in Verbindung mit den entsprechenden Durchführungsverordnungen.

13

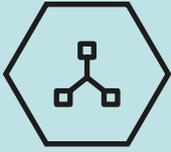


Die erarbeiteten Maßnahmen wurden wie folgt gegliedert:

-  **MUSS:** Eine Muss-Maßnahme ist eine Maßnahme, die unabhängig von der Strategie bis zu einem gewissen Datum umgesetzt werden muss (z.B. gesetzliche Vorgabe).
-  **SOLL:** Eine Soll-Maßnahme ist eine dringliche Empfehlung, die im Zuge der Erarbeitung der Strategie durch das Projektteam ausgesprochen wurde.
-  **KANN (NICE TO HAVE):** Eine Kann-Maßnahme kann als Ermächtigung gesehen werden, gewisse Aktivitäten abhängig von der verfügbaren Zeit und den verfügbaren Ressourcen zu starten.

Um die Maßnahmen im Hinblick auf ihre Komplexität und die notwendigen Ressourcen besser einordnen zu können, wurden die folgenden Kategorien entwickelt:

- **Projekt (P):** Ein Projekt ist eine Maßnahme mit entsprechender Komplexität, die durch ein Projektteam umgesetzt werden muss. Projekte sind per Definition zeitlich begrenzt. Die Ergebnisse eines Projekts können in der Linie/Routine weitergeführt werden.
- **Aufgabe (A):** Eine Aufgabe ist eine zeitlich und inhaltlich abgrenzbare Maßnahme, die mit überschaubarem Aufwand durch eine oder wenige Personen umgesetzt werden kann.
- **Linie/Routine (L):** Ist eine Maßnahme in der Linie umzusetzen, so ist eine verantwortliche Person für die Umsetzung zu bestimmen.



Handlungsfeld

Organisation, Struktur, Prozesse

14

-  Muss-Maßnahme
-  Soll-Maßnahme
-  Kann-Maßnahme

Strategisches Ziel:

Die zentralen Prozesse zwischen allen Partnerinnen und Partnern im Gesundheitswesen sind optimiert und werden digital unterstützt.



Strategische Stoßrichtungen

- Priorisierung und Digitalisierung der zentralen Gesundheitsprozesse bei gleichzeitiger Optimierung bekannter Prozessmängel
- Identifikation, Priorisierung und Umsetzung von Schnittstellen zwischen den Partnerinnen und Partnern
- Vernetzungen aller relevanten Partnerinnen und Partner
- Forcierung Patientenlenkung entlang des Behandlungspfades (digitale Dokumentation, Kommunikation, Speicherung und Verarbeitung von Daten)



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ✓ **Konzeptionsprojekt (P)**
 - ✓ Erhebung der zentralen, übergreifenden Prozesse entlang des Behandlungspfades (Prozesslandkarte)
 - ✓ Erhebung der Schnittstellen und Fallzahlen sowie Umsetzung lt. Priorität
 - ✓ Roadmap für Digitalisierung der Prozesse (Priorisierung anhand konkreter Kriterien)
- ✓ Schrittweise Umsetzung der Digitalisierung der Prozesse (A)

Strategisches Ziel:

Es gibt eine breite Akzeptanz und eine Motivation zur Digitalisierung bei den Partnerinnen und Partnern.



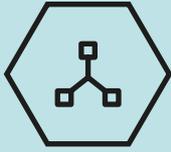
Strategische Stoßrichtungen

- Herstellen eines gemeinsamen Verständnisses zur Digitalisierung und Vernetzung zwischen den Partnerinnen und Partnern
- Schaffung von Anreizen für die Digitalisierung
- Schaffung von Transparenz über die Rahmenbedingungen sowie rechtlichen Vorgaben und Fristen



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ✓ Darstellung des Nutzens und Mehrwertes von Digitalisierung und Untermauerung durch Best Practice, gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Marketing-Strategie → breite Akzeptanz und Begeisterung erzeugen (L)



Handlungsfeld

Organisation, Struktur, Prozesse

-
- ☁️ Regelmäßige Kommunikation der rechtlichen Vorgaben inkl. Fristen und Strafbestimmungen (L)

 - ☁️ Visualisierung und regelmäßiger Bericht zum Status des Roll-Out von ELGA und Digitalisierungsvorhaben (L)

 - ✓ Schaffung von Anreizen durch gezielte Fördermaßnahmen (L)

 - ☁️ Einbindung der Führungskräfte als Multiplikatoren (L)

 - ☁️ Aufnahme des Themas Digitalisierung in die QM-Systeme und Abbildung in Unternehmens- und Digitalisierungsstrategien (A)
-

Strategisches Ziel:

Eine zentrale Koordination der Digitalisierung im Gesundheitswesen ist in Salzburg etabliert.



Strategische Stoßrichtungen

- Etablierung einer zentralen Koordinierungsstelle für:
 - Förderung der digitalen Zusammenarbeit aller Partnerinnen und Partner und Unterstützung bei der digitalen Transformation
 - Vernetzung, Mitarbeit und Abstimmung mit nationalen und internationalen Aktivitäten
 - Überblick und Kommunikation der gesetzlichen Vorgaben und Fristen
 - Regelmäßiges Strategiecontrolling
 - Übersicht und Steuerung Personalressourcen

Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ✓ Konzeption und Implementierung einer zentralen Koordinierungsstelle für Digitalisierung im Gesundheitswesen in Salzburg (P)

 - ✓ Laufende Kontrolle und Evaluierung der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie und Roadmap sowie ggf. Adaptierung an die jeweiligen Rahmenbedingungen (gesetzlicher Rahmen, Budget, gesundheitspolitische Schwerpunkte etc.) - regelmäßige Statusberichte (L)
-



Handlungsfeld

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und -kultur

16

Strategisches Ziel:

Die digitale Kompetenz und das Verständnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist gestärkt.



Strategische Stoßrichtungen

- Schulungsangebot zur Erweiterung der digitalen Kompetenz schaffen und in Ausbildung integrieren
- Support/Coaching anbieten
- Bewusstsein betreffend Cyber-Security, Datenschutz, Datensicherheit und KI stärken



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ✓ Analyse der bestehenden Schulungsangebote und Curricula - ggf. Erweiterung in Richtung Digitalisierung (A)
- ☹ Verankerung einer Support-Stelle innerhalb der Organisationen (P)
- ✓ Regelmäßige Unterweisungen zu den Themen Cyber-Security, Datenschutz, Datensicherheit, KI etc. (L)

Strategisches Ziel:

Die Digitalisierung wird als klarer Mehrwert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erkannt.



Strategische Stoßrichtungen

- Herstellen eines gemeinsamen Verständnisses zur Digitalisierung bei Führungskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Befähigung und Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch digitale Softwarelösungen



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ✓ Darstellung des Nutzens und Mehrwertes von Digitalisierung und Untermauerung durch Best-Practice durch gezielte Schulungen, Veranstaltungen und PR-Maßnahmen (L)
- ☹ Projektbezogene Umsetzung von KI-unterstützter Software für Verwaltungs- und Behandlungsprozesse, KI in der Diagnostik (P)

⚠ Muss-Maßnahme

✓ Soll-Maßnahme

☹ Kann-Maßnahme



Handlungsfeld

Infrastruktur, Daten, Security

Strategisches Ziel:

Alle Partnerinnen und Partner sind an die ELGA-IT Infrastruktur bzw. an die (öffentliche) Gesundheitstelematikinfrastruktur als technische Ausgangsbasis und zur Gewährleistung eines sicheren Austausches von Gesundheitsdaten angebunden.



Strategische Stoßrichtungen

- Verortung der Salzburger ELGA-Infrastruktur (öGTI) an geeigneter Stelle, um den sicheren Betrieb und die Weiterentwicklung sicherzustellen
- Planung und Umsetzung des flächendeckenden ELGA-Rollouts bei den betroffenen ELGA-GDA entsprechend GTelG
- Schaffung von Anreizsystemen und Unterstützung bei der Anbindung
- Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses für IT-Sicherheit/Einhaltung NIS II Richtlinie
- Die Expertinnen und Experten im Land Salzburg bringen sich aktiv in die Weiterentwicklung der öGTI ein

17



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ⚠ Klärung und Umsetzung der technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Verortung von Betrieb und Weiterentwicklung der öffentlichen Gesundheitstelematik-Infrastruktur bzw. des ELGA-Bereichs in Salzburg (A)
- ⚠ Sicherstellung der Eintragung der GDAs in den eHealth Verzeichnisdienst lt. §9 und §10 GTelG als Voraussetzung für den Zugriff zur öGTI (L)
- ⚠ Verrechnungsmodell für Betrieb (A)
- ✓ Schaffung eines Überblickes zum aktuellen Stand der IT-Basisinfrastruktur und ELGA-Anbindung in Salzburg sowie Erstellung eines SOLL/IST-Vergleichs (A)
- ✓ Entwicklung eines Anreizsystems (Förderungen, Support, Finanzierungskonzept) zur Erreichung der „Basis IT-Ausstattung“ (A)
- ⚠ Entwicklung eines Konzepts (inkl. Finanzierungskonzept) für flächendeckende ELGA-Anbindung der GDAs in Salzburg unter Berücksichtigung der mobilen Dienste (P)
- ⚠ öffentlicher Gesundheitsdienst (Landessanitätsdirektion, Amtsärzte etc.) Anbindung ans Impfreister (P) - *ab 2026 für alle Impfungen verpflichtend
- ✓ Mitarbeit in nationalen Projekten zur Weiterentwicklung der öGTI (Expertinnen- und Expertenpool) (L)



Handlungsfeld

Infrastruktur, Daten, Security

Anbindung an ELGA als ELGA-GDA entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und Fristen:

-  Krankenanstalten (L) - *bereits verpflichtet
-  Kassenärztinnen und -ärzte (L) - *bereits verpflichtet
-  Labore und Radiologinnen und Radiologen (P) - *ab 2025 verpflichtet
-  Einrichtungen der Pflege (Seniorenwohnheime, mobile Pflege, etc.) (P) - *ab 2025/2026 verpflichtet
-  Wahlärztinnen und -ärzte (P) - *ab 2026 verpflichtet
-  Apotheken (L) - *bereits verpflichtet
-  Private Krankenanstalten - *bereits verpflichtet
-  Ambulatorien gemäß § 3a KAKuG (P) - *bereits verpflichtet
-  Rettungsdienste (P)
-  Gesundheitsberatung 1450 (P)
-  Anbindung Therapeutinnen und Therapeuten (P)

Strategisches Ziel:

Alle Digitalisierungsmaßnahmen in Salzburg entsprechen den nationalen Standards und EU-Vorgaben zur Gewährleistung der Interoperabilität



Strategische Stoßrichtungen

- Harmonisierung der Softwarelandschaft/-anbindung
- Vorgabe von nationalen und internationalen Standards zur Gewährleistung der technischen Interoperabilität und Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Insellösungen auch im Hinblick auf den EHDS



Strategische Maßnahmen/ Projekte

-  Erhebung und Darstellung der Software-Landschaft inkl. Schnittstellen und Ausfallskonzept (A)
-  Rahmenbedingungen/Mindeststandards in Förderprogrammen vorgeben (L)
-  Berücksichtigung in der Beschaffung und Anpassung der bestehenden IT-Systeme an EHDS (L)

 Muss-Maßnahme

 Soll-Maßnahme

 Kann-Maßnahme



Handlungsfeld

Infrastruktur, Daten, Security

Strategisches Ziel:

Daten sind in der notwendigen Datenqualität vollständig und digital verfügbar.



Strategische Stoßrichtungen

- Standardisierung der Daten für die Weiterverarbeitung und Weiterentwicklung und Gewährleistung der Vollständigkeit der Daten
- Vernetzung der Daten über die System- und Organisationsgrenzen hinweg
- Relevante Gesundheitsdaten stehen jederzeit und ortsungebunden für Patientinnen und Patienten sowie GDAs zur Verfügung
- Erleichterter Zugang zu anonymisierten Daten für Sekundärdatennutzung für Forschung und Steuerung/ Gesundheitsplanung

19



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ⚠ Umsetzung der CDA (Clinical Document Architecture)/Speicherpflichtung in den gesetzlich vorgegebenen Levels und Forcierung von FHIR (Fast Healthcare Interoperability Resources) als zukünftigen Datenstandard (P)
- ⚠ Umsetzung der Diagnose Codierung - *lt. gesetzlicher Vorgabe ab 2026 (P)
- ⚠ Umsetzung Patient Summary und ePrescription gem. EU-Vorgabe (P)
- ✓ Ergebnisberichte der Gesundheitsberatung 1450 (§ 2 Abs 9 GTeG) (P)
- ⚠ Anbindung von Datentöpfen an Datenplattform für Sekundärdatennutzung (§ 11 G-ZG) (P)
- ⚙ Entwicklung eines Versorgungsatlas (P)

Strategisches Ziel:

Der Datenschutz und die Datensicherheit werden durch die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben sichergestellt.



Strategische Stoßrichtungen

- Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses für IT-Sicherheit, Datenschutz und Kenntnis über die gesetzlichen Rahmenbedingungen



Handlungsfeld

Infrastruktur, Daten, Security



Handlungsfeld

Produkte & Dienst- leistungen

 Muss-Maßnahme

 Soll-Maßnahme

 Kann-Maßnahme


Strategische Maßnahmen/ Projekte

-  Kommunikation der gesetzlichen Vorgaben und Fristen an alle Beteiligten/Betroffenen bzgl. Datensicherheit und NIS I + II Richtlinie (L)

-  Datensicherheitskonzept lt. GTelG und Umsetzung der Sicherheitsanforderungen aus der ELGA-VO (A)

-  Erarbeitung von Mustern und Checklisten (A)

-  Rahmenbedingungen/Mindeststandards in Förderprogrammen vorgeben (L)

-  Umsetzung des Fax-Verbots entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und Fristen ab 2025* (P)

Strategisches Ziel:

Die Verfügbarkeit, einfache Bedienbarkeit und Sicherheit der Produkte und digitalen Angebote ist gewährleistet.



Strategische Stoßrichtungen

-  Usability/einfache Lösungen sicherstellen
-  Verfügbarkeit der Produkte und Dienstleistungen (24/7) sicherstellen (redundante Datenhaltung; qualitative Verfügbarkeit)
-  Harmonisierung der Projekte, Forcierung der Konvergenz und Nutzung von Synergien z.B. mit eGOV-Komponenten (Nutzung von ID Austria)
-  eIDAS-konforme Möglichkeit der Nutzung von digitalen Services für Nutzerinnen und Nutzer außerhalb Österreichs



Strategische Maßnahmen/ Projekte

-  Institutionalisierung der User-Einbindung bei Software-Entwicklung bzw. Anpassung (bspw. durch Aufnahme in Förder Richtlinien) (L)

-  Ausfallskonzept für Produkte und Dienstleistungen und Support (L)

-  Definition einheitlicher Vorgaben von funktionalen Anforderungen in der Beschaffung (L)

-  Rahmenbedingungen/Mindeststandards für die Entwicklung von telemedizinischen Anwendungen im Hinblick auf Technik und Entwicklung vorgeben (Checkliste usw.) (L)

-  Forcierung der eID (ID Austria) und des bereichsspezifischen Personenkennzeichens (bPK) für die eindeutige Identifikation von Patientinnen und Patienten und GDA (L)



Handlungsfeld

Produkte & Dienst- leistungen

Strategisches Ziel:

Die Versorgungslandschaft ist durch telemedizinische Anwendungen erweitert.



Strategische Stoßrichtungen

- Forcierung von telefonischen Beratungen, telemedizinischen Anwendungen und Videokonsultationen
- Home Treatment - Behandlungspfade ausbauen, um Patientinnen und Patienten möglichst lange eine häusliche Versorgung zu ermöglichen
- Einheitliche digitale Plattform (technisch) und Versorgungsnetzwerk (organisatorisch) aufbauen



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ✓ Schaffung von telemedizinischen Angeboten für chronisch Kranke, wie bspw. Herzinsuffizienz, Diabetes, Onkologie, Wunde, Online-Sprechstunde etc unter Berücksichtigung der Schwerpunkte in der Bundes- und Landeszielsteuerung (P)
- ☹ Marktanalyse telemedizinischer Anwendungen und Plattformen in Dachregion (A)
- ☹ Regelmäßiger „Call for ideas“ (Telemedizin) (L)
- ✓ Monitoring der Entwicklung von nationalen Produkten und Dienstleistungen (bspw. ELGA-App für GDAs/Patientinnen und Patienten) (L)
- ✓ Evaluierung der bestehenden Anwendungen und ggf. Überführung in Regelbetrieb (A)

21

Strategisches Ziel:

Die Patientinnen und Patienten werden am Weg zur passenden Gesundheitsversorgung digital unterstützt (Patientenlenkung durch einen individualisierten Patientenpfad am Grundsatz „Best Point of Service“).



Strategische Stoßrichtungen

- Niederschweligen Zugang zu Gesundheitsinformationen sicherstellen
- Patientenlenkung zum Best Point of Service am Grundsatz „digital vor ambulant vor stationär“ sicherstellen
- Einfachere Übersicht/Zugang für Patientinnen und Patienten zu Gesundheitsdaten, Leistungserbringern, Rezepten, Terminvereinbarungen usw.
- Bewusste Entscheidung: Regionale Umsetzung von Produkten und Dienstleistungen oder Vorantreiben und Mitarbeit bei nationalen Lösungen



Handlungsfeld

Produkte & Dienst- leistungen

22

 Muss-Maßnahme

 Soll-Maßnahme

 Kann-Maßnahme



Strategische Maßnahmen/ Projekte

-  Konzeption und Implementierung webbasierte Gesundheitsberatung und Patientenlenkung am Grundsatz „digital vor ambulant vor stationär“ (P)
-  Ausbau 1450 (Terminservice, Call-Center, Patientenlenkung etc.) (P)
-  KI-Tools für Patientinnen und Patienten; ChatBot (P)
-  eHealth App für Patientinnen und Patienten als Informations- und Datendrehzscheibe (P)
-  Beobachtung der Portalentwicklung von Bund und SV (L)
-  Beobachtung Entwicklung von SV/ eCard-Anwendungen (L)

Strategisches Ziel:

Die nationalen ELGA- und eHealth-Anwendungen sind in Salzburg verfügbar und werden genutzt.



Strategische Stoßrichtungen

- Implementierung der vorgegebenen nationalen Produkte und Dienstleistungen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben
- Salzburg bringt sich aktiv in die Entwicklung nationaler eHealth-Anwendungen ein



Strategische Maßnahmen/ Projekte

-  ELGA-eBefund & Bilddaten - *ab sofort (P)
-  e-Medikation - *ab sofort (P)
-  Eltern-Kind-Pass - ab 2026* (P)
-  Patientenverfügung - *2024 bis 2026 lt. nationaler eHealth Strategie (P)
-  Vorsorgevollmachten - *2024 bis 2026 lt. nationaler eHealth Strategie (P)
-  Patient Summary (P)
-  Integrierte Versorgung - *2026 bis 2028 lt. nationaler eHealth Strategie (P)
-  Elektronischer Impfpass - ab 2026 für alle Impfungen* (P)
-  Terminmanagement- und Buchungssystem - Ende 2026 lt. Bundeszielsteuerungsvertrag* (P)
-  Nutzung Terminservice für PVE durch 1450 (P)
-  Mitarbeit in nationalen Projekten zur Entwicklung von nationalen eHealth-Anwendungen und Einbringen der Interessen aus Salzburg (L)



Handlungsfeld

Patientinnen und Patienten, Bevölkerung, Stakeholder

Strategisches Ziel:

Die digitale Kompetenz der Bevölkerung zur Nutzung der digitalen Angebote im Gesundheitswesen ist gestärkt.



Strategische Stoßrichtungen

- Schaffung von Unterstützungs- und Schulungsangeboten zur Stärkung der digitalen Kompetenz



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ✓ Bereitstellung von Inhalten sowie Unterstützung von Aus- und Weiterbildungsangeboten (Selbsthilfegruppen, Gesunde Gemeinde etc.) (L)
- ✓ Support/Unterstützung für Bevölkerung ausbauen (L)
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit/Kampagnen gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern planen und umsetzen (L)

23

Strategisches Ziel:

Die Gesundheitskompetenz der Salzburger Bevölkerung ist durch Digitalisierung gestärkt.



Strategische Stoßrichtungen

- Zielgerichtete Information zur Gesundheitsförderung und Prävention
- Aktive Einbindung der Bevölkerung in die eigene Gesundheitsversorgung



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ✓ Öffentlichkeitsarbeit/Kampagnen gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern planen und umsetzen (L)
- ☹ ChatBot/Informationsportal (bspw. Unterstützung bei Medikationsmanagement etc.) (P)
- ✓ eHealth App für Patientinnen und Patienten als Informations- und Datendrehscheibe (bspw. Unterstützung bei Medikationsmanagement, Erinnerung Vorsorgeuntersuchungen etc.) (P)
- ✓ 1450 als Second-Level-Support (L)



Handlungsfeld

Patientinnen und Patienten, Bevölkerung, Stakeholder

Strategisches Ziel:

Die Stakeholder der Versorgungslandschaft im Gesundheits- und Sozialwesen in Salzburg sind eng vernetzt.



Strategische Stoßrichtungen

- institutionellen Austausch und Kooperation zwischen Partnerinnen und Partnern sicherstellen (inkl. digitale Vernetzung)
- regelmäßige Abstimmung mit allen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern im Land



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ☑ Entwicklung adäquater Kommunikations- und Steuerungsstrukturen (Gremien) und Aufbau eines digitalen Netzwerkes (A)
- ☸ Aufbau Expertinnen- und Expertenpool für die Umsetzung digitaler Projekte und Entsendung zur Mitwirkung an nationalen Projekten (L)
- ☸ Organisation regelmäßiger Kongresse (L)
- ☑ Umsetzung der digitalen Prozesse, siehe Handlungsfeld Organisation, Struktur, Prozesse (A)



Handlungsfeld

Rahmenbedingungen

Strategisches Ziel:

Eine zentrale Steuerung der finanziellen Mittel für Digitalisierung im Gesundheitswesen ist in Salzburg etabliert.



Strategische Stoßrichtungen

- Koordination und Überblick über EU/nationale/regionale Budgettöpfe und Fördermöglichkeiten
- Vorhaltung ausreichender Mittel zur Forcierung des Ausbaus der Basisinfrastruktur sowie Förderung von Pilotprojekten und Innovationen
- Nachhaltige Finanzierung/Regelfinanzierung bei Projektplanung mitdenken



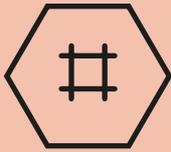
Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ☑ Konzeption und Implementierung einer zentralen Koordinationsstelle mit Kompetenz über vorhandene Budget- und Fördertöpfe (regional/national/EU) (P)
- ☑ Berücksichtigung von Fördermitteln für Digitalisierung im Gesundheitswesen in der Mittelfristigen Finanzplanung des Landes (L)
- ☑ Aufbau eines Projekt- und Portfoliomanagements zur übergeordneten Steuerung (L)

⚠ Muss-Maßnahme

☑ Soll-Maßnahme

☸ Kann-Maßnahme



Handlungsfeld

Rahmen- bedingungen

Strategisches Ziel:

Die Beschaffung und das Lieferantenmanagement sind optimiert.



Strategische Stoßrichtungen

- Vorgabe von sowohl technischen Standards als auch funktionalen/ nicht-funktionalen Anforderungen als Kriterien in Beschaffungsprozessen
- Regelmäßigen Austausch mit Industrie sicherstellen
- Berücksichtigung von Open-Source-Software zur Vermeidung des Lock-In-Effektes



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ✓ Klärung und Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen (Abschluss von Rahmenverträgen, Vorgabe von Standards etc.) (A)
- ✓ Sicherstellung der Umsetzung der technischen Standards (L)
- ☹️ Mitarbeit in diversen Gremien zum Austausch mit Industrie (L)

25

Strategisches Ziel:

Die etablierten Rahmenbedingungen fördern Innovationen in der Digitalisierung des Gesundheitswesens in Salzburg.



Strategische Stoßrichtungen

- Transparente Informationen der Rahmenbedingungen (Gesetze, Schnittstellen, Mindeststandards) zur Projekt-Initiierung, Abwicklung und Betrieb für Innovatorinnen und Innovatoren bereitstellen
- Standardisierte Prozesse für die Bewertung, Förderung und Umsetzung von digitalen Innovationen
- Ausgewählte Pilotierungen von potentiellen Produktideen und Innovationen
- Prozess für die Überführung von digitalen Innovationen in die Routineversorgung
- Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Universitäten



Strategische Maßnahmen/ Projekte

- ✓ Ausarbeitung von Rahmenbedingungen (FAQs zu Haftung, DSGVO etc.) und Förderrichtlinien unter Berücksichtigung regionaler und nationaler Zielsetzungen (A)
- ✓ Definition eines Entscheidungsgremiums zur Gewährleistung einer raschen und transparenten Entscheidungsfindung (A)
- ☹️ Durchführung von Digitalisierungs- und Innovationscalls in enger Zusammenarbeit mit dem SAGES (L)

Roadmap

Zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie wurden die konkreten Maßnahmen und Projekte in einer Maßnahmen-Roadmap unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben und Fristen, der verfügbaren Budget- und Personalressourcen sowie der Abhängigkeiten priorisiert und in zeitlicher Abfolge dargestellt.

Aufgrund der Vielzahl an Abhängigkeiten (Entwicklungen auf Bundesebene, Bereitschaft Dritter, verfügbares Budget usw.) wird in der nachfolgenden Grafik eine Grobplanung von ausgewählten Maßnahmen bzw. Projekten dargestellt.

Im Rahmen des Strategie-Controllings wird die Roadmap jährlich an die jeweiligen Rahmenbedingungen wie etwa gesetzliche Bestimmungen, Grad der Umsetzung und verfügbare budgetäre Mittel sowie personelle Ressourcen für den Bereich Digitalisierung angepasst bzw. präzisiert.



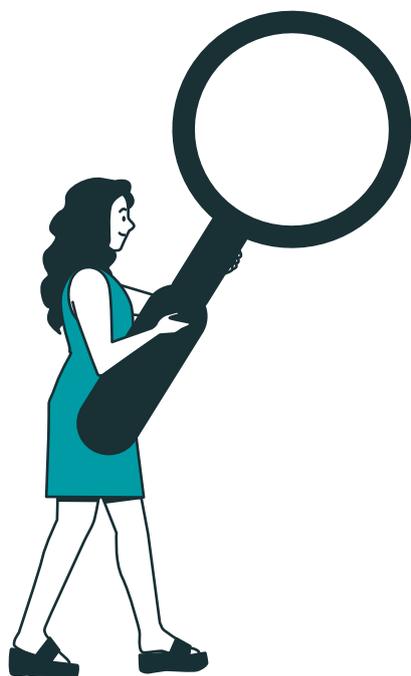
	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
	Erhebung, Priorisierung und schrittweise Umsetzung der Digitalisierung der zentralen Prozesse						
	Implementierung einer zentralen Koordinierungsstelle für Digitalisierung						
	Laufende Kontrolle/Evaluierung der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie		🚩	🚩	🚩	🚩	🚩
	Schulungsangebote zur Steigerung der digitalen Kompetenz						
	Schulungen und PR-Maßnahmen zur Darstellung des Nutzens und Mehrwertes von Digitalisierung						
	Umsetzung technischer und rechtlicher Rahmenbedingungen der öffentlichen regionalen Gesundheitstelematik-Infrastruktur						
	flächendeckende ELGA-Anbindung der GDAs in Salzburg						
	Rahmenbedingungen/Mindeststandards in Förderprogrammen vorgeben und in Beschaffung berücksichtigen						
	Anbindung von Datentöpfen für Sekundärdatennutzung						

	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
		Implementierung webbasierte Gesundheitsberatung und Patientenlenkung am Grundsatz „digital vor ambulant vor stationär“					
			eHealth App für Patientinnen und Patienten als Informations- und Datendrehscheibe				
	Schaffung von telemedizinischen Angeboten für chronisch Kranke						
	Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung der Gesundheitskompetenz sowie der digitalen Kompetenz der Bevölkerung						
		Entwicklung Kommunikations- und Steuerungsstrukturen (Gremien) und Aufbau eines digitalen Netzwerkes					
	Aufbau Expertinnen- und Expertenpool zur Mitwirkung an Projekten						
		Implementierung einer Koordinationsstelle mit Kompetenz über vorhandene Budget- und Förderpöfe (regional/national/EU)					
	Aufbau eines Projekt- und Portfoliomanagements						
		Definition eines Entscheidungsgremiums zur Gewährleistung einer transparenten Entscheidungsfindung					
	regelmäßige Durchführung von Digitalisierungs- und Innovationscalls						

Partnerinnen und Partner sowie Verantwortlichkeiten

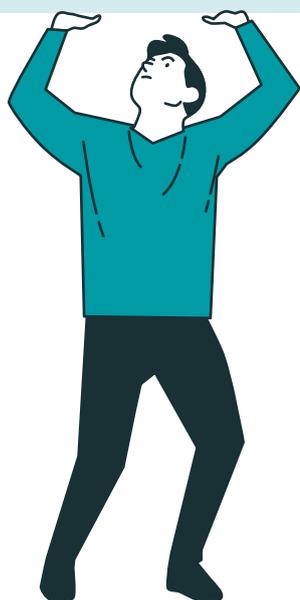
Die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie benötigt eine organisatorische Struktur für die Steuerung und Begleitung von Projekten und Initiativen von der Idee über die Pilotierung bis hin zu einer potenziellen Überführung in die Regelversorgung. Aufgrund der fachlichen, prozessualen, regulatorischen, technischen und strukturellen Komplexität erfordern Digitalisierungsprojekte im Gesundheitsbereich eine interdisziplinäre und kooperative Zusammenarbeit aller Beteiligten und Institutionen. Die Partnerinnen und Partner der Digitalisierungsstrategie des Landes Salzburg im Gesundheitswesen bekennen sich zu den folgenden Grundsätzen:

- **Zentrale Koordination:** Die Abteilung 9 - Krankenanstalten und Gesundheitswesen des Landes Salzburg übernimmt die zentrale Steuerung von Digitalisierungsmaßnahmen im Gesundheitswesen in Salzburg und bildet die Schnittstelle zu nationalen Digitalisierungsprojekten, Gremien sowie zu den regionalen Strukturen und Initiativen. Die zentrale Koordination nimmt eine treibende Rolle zur Umsetzung der Strategie inkl. Strategie-Controlling ein und fördert die Zusammenarbeit sowie den institutionellen Austausch zwischen den Stakeholdern. Die Abteilung 9 vertritt in enger Zusammenarbeit mit dem SAGES das Land Salzburg in nationalen Digitalisierungsgremien und stellt einen gemeinsamen Expertinnen- und Experten-Pool für die Steuerung und Mitwirkung in Digitalisierungsprojekten bereit. Durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen werden Innovationen in der Digitalisierung gefördert und die Einhaltung von Standards zur Sicherstellung der Interoperabilität und Nutzerfreundlichkeit sowie die koordinierte Umsetzung von Projekten gewährleistet.
- **Umsetzung und Betrieb von regionaler IT-Infrastruktur:** Ein qualitätsgesicherter und ausfallsicherer Betrieb sowie eine möglichst flächendeckende Anbindung von Gesundheitsdiensteanbietern an die IT-Infrastruktur ist entscheidend für die Akzeptanz von eHealth-Anwendungen. Die Beauftragung geeigneter IT-Dienstleister erfolgt unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit und der bestmöglichen Nutzung von Synergien (technisch, organisatorisch, personell, administrativ). Dies soll durch einen regelmäßigen Austausch mit der Industrie und entsprechender Berücksichtigung bei der Beschaffung gewährleistet werden.
- **Innovation sicherstellen:** Die Universitäten und Forschungseinrichtungen bringen Ideen ein, treiben die digitale Innovation in Salzburg voran und stellen Expertinnen und Experten für die Entwicklung und Mitarbeit in Projekten bereit. Initiativen zur Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprojekten werden unterstützt.
- **Projekte initiieren und umsetzen:** Projekte können von allen Akteuren und Stakeholdern im Gesundheitswesen initiiert und beantragt werden. Dazu werden von der Abteilung 9 Rahmenbedingungen und Förderrichtlinien im Einklang mit der Stra-

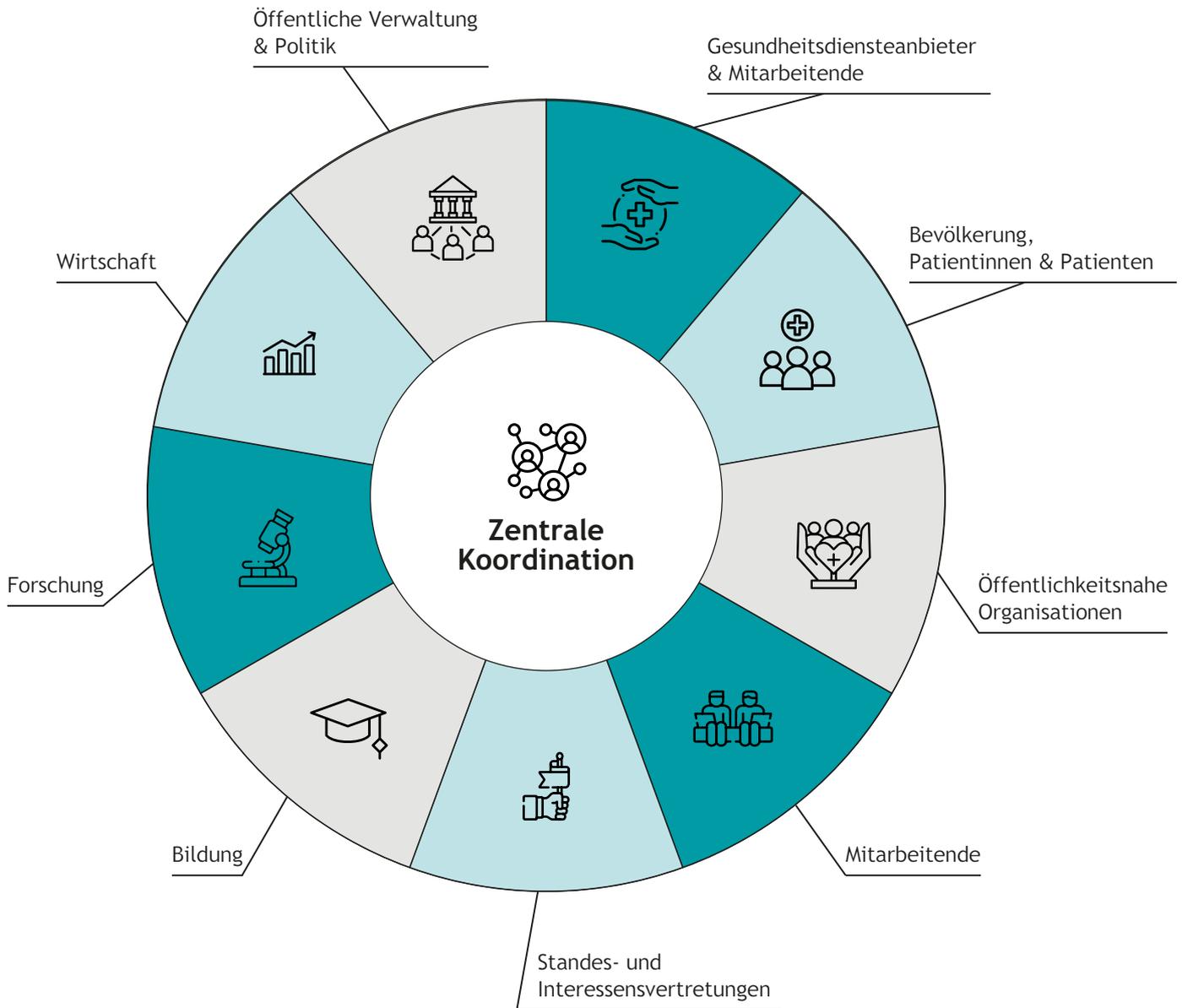


ategie ausgearbeitet und kommuniziert. Die Beurteilung der Förderfähigkeit von Projekten erfolgt anhand transparenter Kriterien und in Abgleich mit der Strategie. Bei Bedarf werden Stakeholder oder Anwenderinnen und Anwender bei der Beurteilung und Evaluierung der Projekte involviert.

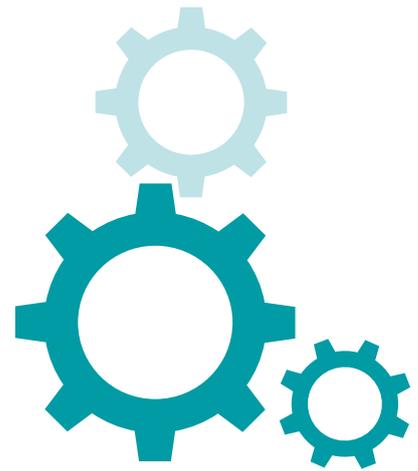
- **Rahmenbedingungen festlegen:** Die gegenständliche Strategie wurde gemeinsam mit zahlreichen Stakeholdern erarbeitet und findet breite Akzeptanz bei den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern. Darüber hinaus werden finanzielle Rahmenbedingungen sowie thematische und fachliche Schwerpunkte seitens der Politik vorgegeben.
- **Nutzen durch Nutzung:** Digitale Lösungen erfordern die Akzeptanz und aktive Nutzung durch die Anwenderinnen und Anwender. Diese werden in die Entwicklung und Evaluierung von Projekten eingebunden und erhalten die Möglichkeit, Feedback zu geben.
- **Stärkung der digitalen Kompetenzen:** Die Stärkung der digitalen Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist in der Personalentwicklung zu berücksichtigen und in den jeweiligen Unternehmensstrategien zu verankern. Die zentrale Koordination unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit Information, Best Practice etc.
- **Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen und Einhaltung der gesetzlichen Fristen:** Die Verantwortung für die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben unter Einhaltung der Zieltermine (wie beispielsweise die Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen und Anbindung an ELGA, Einhaltung des Datenschutzes, Maßnahmen aus der Landeszielsteuerung etc.) sowie die Finanzierung liegt beim jeweiligen Betroffenen und Gesundheitsdiensteanbieter selbst. Die zentrale Koordination unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten, informiert über Best Practices und Fördermöglichkeiten und wahrt den Überblick zum Anbindungsstand.



Die erfolgreiche Umsetzung von Digitalisierungsprojekten erfordert eine enge Zusammenarbeit der Stakeholder. Die folgende Grafik vermittelt einen Eindruck vom Umfeld und der Komplexität bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten im Gesundheitsbereich.



Wirkungs-orientierung und Monitoring



Die erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierungsstrategie des Landes Salzburg im Gesundheitswesen erfordert eine klare Struktur für Monitoring und Governance. Das Controlling und Monitoring der Digitalisierungsstrategie im Gesundheitswesen liegt bei der Abteilung 9 – Krankenanstalten und Gesundheitswesen des Amtes der Salzburger Landesregierung. Die regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Strategie im Hinblick auf neue Entwicklungen und finanzielle Rahmenbedingungen gewährleistet, dass die Umsetzung kontinuierlich optimiert und auf neue Herausforderungen abgestimmt wird.

Der Einsatz öffentlicher Mittel erfolgt nach den Grundsätzen der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Zu diesem Zweck sollen Synergien und Finanzierungshebel (z.B. nationale und europäische Fördermittel) bestmöglich genutzt werden, eine regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit der eingesetzten Mittel erfolgen und die Qualität und Ergebnisorientierung im Vordergrund stehen.

Die Fortschritte und Wirksamkeit der Digitalisierungsstrategie werden im Rahmen eines Monitorings kontinuierlich überprüft. Als Indikatoren werden beispielsweise herangezogen:

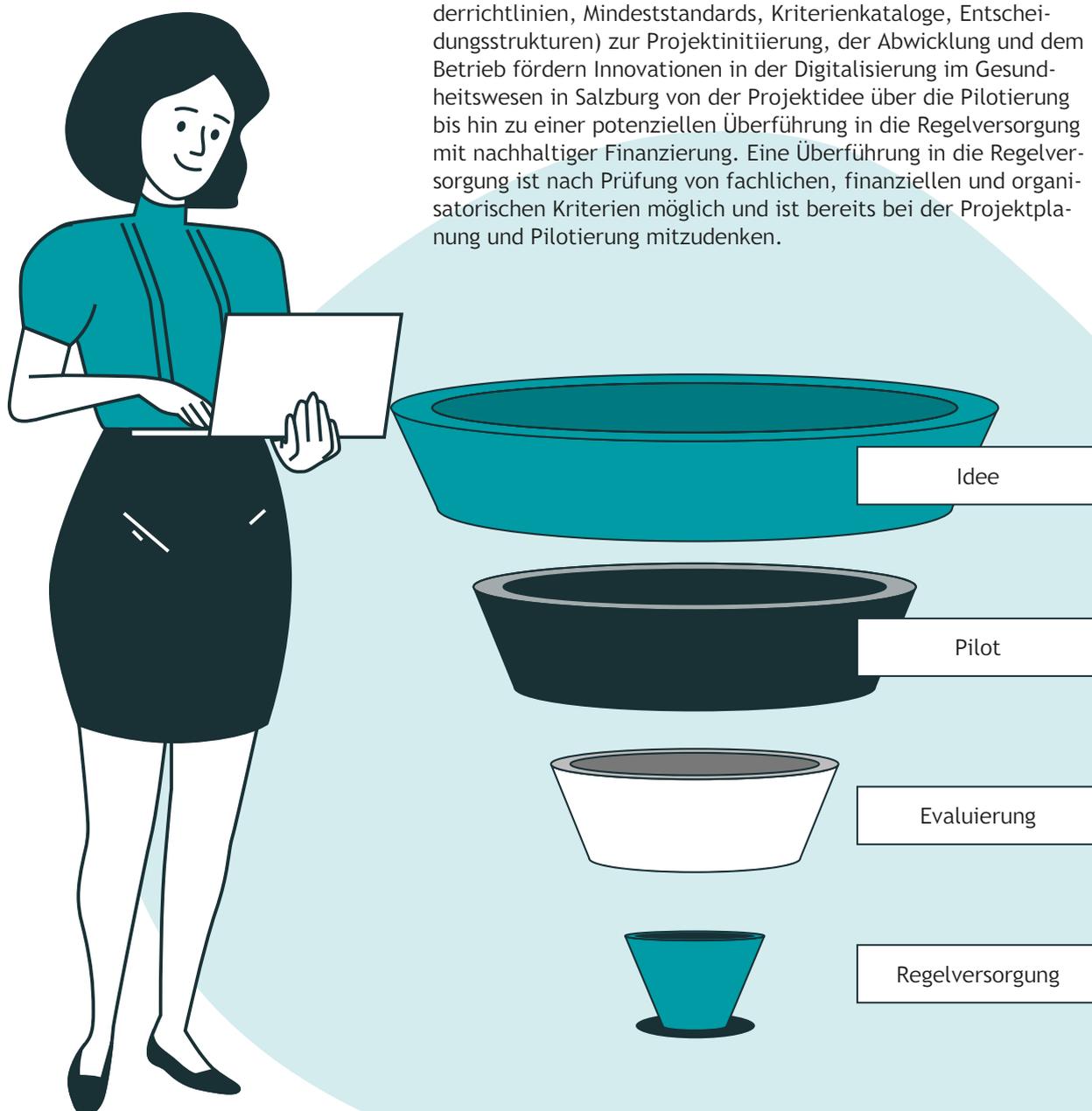
- Anzahl der an die öGTI angebundenen Gesundheitsdiensteanbieter sowie Nutzungsgrad von ELGA und nationalen digitalen Anwendungen
- Regelmäßigkeit und Qualität des Strategiecontrollings
- Anzahl, Qualität und Nutzung der telemedizinischen Anwendungen
- Anzahl der durchgeführten Digitalisierungs- und Innovationscalls und geförderten Digitalisierungs- und Innovationsprojekte
- lukrierte Mittel aus nationalen und europäischen Förderprogrammen
- Anzahl der Kongresse/Veranstaltungen zur Kooperation und Vernetzung der Partnerinnen und Partner

Umsetzung von Digitalisierungs- und Innovationsprojekten

Ziel ist es, die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten und -maßnahmen in Abstimmung mit der Strategie aktiv voranzutreiben sowie Innovationen in diesem Bereich zu fördern. Das Land Salzburg möchte sich dabei als Innovationstreiber positionieren und Digitalisierungs- und Innovationsprojekte unterstützen. Dazu sind regelmäßige Fördercalls geplant.

Transparente Informationen zu den Rahmenbedingungen (Förderrichtlinien, Mindeststandards, Kriterienkataloge, Entscheidungsstrukturen) zur Projektinitiierung, der Abwicklung und dem Betrieb fördern Innovationen in der Digitalisierung im Gesundheitswesen in Salzburg von der Projektidee über die Pilotierung bis hin zu einer potenziellen Überführung in die Regelversorgung mit nachhaltiger Finanzierung. Eine Überführung in die Regelversorgung ist nach Prüfung von fachlichen, finanziellen und organisatorischen Kriterien möglich und ist bereits bei der Projektplanung und Pilotierung mitzudenken.

32



Danksagung

Folgende Expertinnen und Experten haben an der Entwicklung dieser Strategie mitgewirkt (in alphabetischer Reihung):

- Mag.iur. Lisa Eidlinger
- FH-Prof. Priv.-Doz. DI Mag. Dr. Dominik Engel
- Univ. Prof. Dr. Maria Flamm, MPH
- Mag. Christopher Gfrerer, MPH
- Dr. Michael Gruber
- Dr.med. Petra Gruber-Juhasz
- Dipl.Wilnf.(FH) Paul Kühnel
- Mag. Günter Lutzenberger, MBA MSc
- Assoz.-Prof. Dr. Stefan Lang
- Mag.rer.soc.oec Eva Malle
- Prim. Univ.-Prof. Dr. Dr. Josef Niebauer MBA
- Dipl.-Ing. Dr. Alexander Kollmann
- Mag. pharm. Margarete Olesko
- Mag. iur Christian Prucher
- Univ.-Doz. Dr. Siegfried Reich
- Ing. Mag.iur. Theresa Reichl
- Mag. Stefan Rauchenzauner
- Stefan Soucek, BA
- Mag. Dr. Stefan Sabutsch
- DI Mag.rer.soc.oec. Birgit Zenz

Dank gilt an dieser Stelle allen genannten Personen.

Literaturverzeichnis

[1] Zielsteuerung Gesundheit, „eHealth-Strategie Österreich,“ 2024. <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/eHealth/eHealth-in-Oesterreich.html>

[2] BMSGPK, „eHealth,“ 14 09 2024. [Online]. Available: <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/eHealth.html>

[3] BMSGPK, „Suche nach Gesundheitsdiensteanbietern,“ 14 09 2024. [Online]. Available: <https://www.gesundheit.gv.at/gda.html>

[4] Europäische Kommission, „Europäischer Raum für Gesundheitsdaten (EHDS),“ 14 09 2024. [Online]. Available: https://health.ec.europa.eu/ehealth-digital-health-and-care/european-health-data-space_de

[5] ELGA GmbH, „elektronischen Gesundheitsakte - ELGA,“ 14 09 2024. [Online]. Available: <https://www.elga.gv.at/>

[6] Bundesgesetz, „Gesundheits-Zielsteuerungsgesetz,“ 14 09 2024. [Online]. Available: <https://www.ris.bka.gv.at/Geltende-Fassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009791>

[7] Bundesgesetz, „Gesundheitstelematikgesetz 2012,“ 14 09 2024. [Online]. Available: <https://www.ris.bka.gv.at/Geltende-Fassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20008120>

[8] Land Vorarlberg, „eHealth Strategie Vorarlberg 2024 - 2028,“ 14 09 2024. [Online]. Available: <https://vorarlberg.at/-/ehealth-strategie-vorarlberg-2024-2028>

[9] Stadt Wien, „Wiener eHealth Strategie,“ 14 09 2024. [Online]. Available: <https://www.wien.gv.at/spezial/ehealth-strategie/>

[10] Gesundeheitsfonds Steiermark, „Digitales Gesundheitssystem Steiermark,“ 14 09 2024. [Online]. Available: https://gesundheitsfonds-steiermark.at/wp-content/uploads/2020/08/eHealth-Strategie_DigitalesGesundheitssystemSTM19.pdf

[11] Bundeskanzleramt Österreich, „Digital Austria,“ 14 09 2024. [Online]. Available: <https://www.digitalaustria.gv.at/>

[12] Europäische Kommission, „The New European Interoperability Framework,“ 14 09 2024. [Online]. Available: https://ec.europa.eu/isa2/eif_en/

[13] I. A. H. A. G. A. D. A. Austrian Standards International Komitee 238, „Digital Health Standards Catalogue Austria,“ 2023. [Online]. Available: https://www.elga.gv.at/fileadmin/user_upload/Dokumente_PDF_MP4/CDA/Digital_Health_Standards_Catalogue_Austria_2023__4_.pdf [Zugriff am 17 09 2024].

Abkürzungsverzeichnis

App	Englische Abkürzung für “application” - “Anwendung”
bPK	Bereichsspezifisches Personenkennzeichen
CDA	Clinical Document Architecture
DSGVO	Datenschutzgrundverordnung
eCard	österreichische Krankenversicherungskarte
eGOV	e-Government; elektronische Verwaltung
eID	Elektronische Identität
eIDAS	Verordnung über elektronische Identifizierungs- und Vertrauensdienste
ELGA	Elektronische Gesundheitsakte
ELGA-VO	Elektronische Gesundheitsakte-Verordnung
EHDS	European Health Data Space
FAQs	Englische Abkürzung für “Frequently Asked Questions” - “häufig gestellte Fragen”
FHIR	Fast Healthcare Interoperability Resources
GDA	Gesundheitsdiensteanbieter
GTelG	Gesundheitstelematikgesetz
G-ZG	Gesundheits-Zielsteuerungsgesetz
ID Austria	Digitaler Identitätsnachweis für digitale Anwendungen und Dienste
IT	Informationstechnologie
KaKuG	Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz
KI	Künstliche Intelligenz
NIS II	Network and Information Security-Richtlinie
Opt-Outs	Option sich von ELGA abzumelden
PVE	Primärversorgungseinheiten
QM-System	Qualitätsmanagementsystem
SAGES	Salzburger Gesundheitsfonds
SV	Sozialversicherung
Web	Englische Abkürzung für “World Wide Web” - “weltweites Netz”
öGTI	öffentliche Gesundheitstelematik-Infrastruktur



Kontakt:

**Referat 9/05 - Gesundheitsplanung und
landeseigene Versorgungseinrichtungen**
Sebastian-Stief-Gasse 2
5020 Salzburg

gesundheitsplanung@salzburg.gv.at



**LAND
SALZBURG**
